

Fröhlich, bunt und „total normal“

Fast 600 Teilnehmer beim Down-Sportlerfestival in Kalbach

Kinder und Erwachsene mit roten, gelben, grünen, blauen, weißen und orangefarbenen Luftballons in den Händen ziehen durch das Sport- und Freizeitzentrum Kalbach. Während ihres Einzugs in die Halle läuft das Lied „Tage wie diese“ von der Band Die Toten Hosen. 566 Menschen mit Downsyndrom im Alter von 4 bis 65 Jahren sind an diesem Samstagnachmittag zum Deutschen Down-Sportlerfestival nach Frankfurt gekommen. Für sie ist es ein besonderer Tag. Die Eröffnungsfeier sei sehr bewegend, wenn die Zuschauer die Teilnehmer bejubeln und beklatschen, sagt Organisator Gerd Thomas.

„Meine Tochter Wiebke freut sich schon seit Tagen auf das Sportfest“, erzählt Thomas Lieser. Die sieben Jahre alte Wiebke kam mit dem Downsyndrom zur Welt und findet die Veranstaltung „voll cool“. Das blonde Mädchen ist zum dritten Mal mit ihrer Familie aus Argenthal im Hunsrück angereist und möchte unbedingt den 50-Meter-Lauf und den Weitsprung ausprobieren.

Seit 2003 findet das Sportlerfestival mit dem Leitspruch „Wir gehören dazu“ in Kalbach statt. In diesem Jahr gibt es nach Angaben von Gerd Thomas einen Rekord von 2500 Zuschauern, 566 Teilnehmern

und etwa 400 ehrenamtlichen Helfern. Damit sei es weltweit das größte Sportfest dieser Art, sagte er. Zu dem Sportangebot zählen Laufen, Weitsprung, Weitsprung, Tennis, Tischtennis, Judo, Golf, Tanzen und Torwandschießen. Bei der Geschwisterolympiade können zum ersten Mal auch die Brüder und Schwestern der Teilnehmer mitmachen. Diese stünden oft hinter dem behinderten Geschwisterkind zurück, sagt Irene von Drigalski von der Stiftung Familienbande.

Viele Prominente unterstützen das Sportlerfestival. Außer Bobby Brederlow, der zu den wenigen deutschen Schauspielern mit Down-Syndrom zählt, ist auch Joachim Herrmann Luger Pate der Veranstaltung. Luger ist bekannt aus der Fernsehserie Lindenstraße und ist schon zum zehnten Mal dabei. „Wer es einmal gesehen hat, wird es nie vergessen“, sagt er. Auch Peyman Amin, Modelagent und ehemals Jurymitglied bei Germany's Next Topmodel, kam mit seinem Bruder Omid, der mit dem Downsyndrom geboren wurde. Sie treten an diesem Nachmittag gemeinsam bei der Geschwisterolympiade an. Während des Modenschau-Workshops gibt Peyman den Teilnehmern außerdem Mode- und Laufsteg-Tipps. „Sie haben einen Sinn für Schönheit und brauchen diese Anerkennung, wenn sie über den Catwalk laufen“, sagt Peyman Amin.

Die Schweizerin Petra Lüthi ist mit ihren Söhnen Aaron und Nathan zum Fest gekommen. Aaron ist sieben Jahre alt und hat das Down Syndrom. Der kleine Junge mit den schwarzen Locken freut sich auf Tennis, Ballwurf, Weitsprung und das 50-Meter-Rennen. „Aaron liebt Bälle und ist immer fröhlich“, sagt seine Mutter. Sie freue sich, dass man nun an die Öffentlichkeit gehe, nachdem man die Kinder früher versteckt habe. „Hier ist alles total normal, und man trifft Menschen, die in der gleichen Situation sind.“

Auch die 28 Jahre alte Merle Bobke aus Hamburg genießt die fröhliche Stimmung. Sie ist Musical-Darstellerin und studiert nun mit den Teilnehmern einige Tanzschritte zu dem Udo-Lindenberg-Musical „Hinterm Horizont“ ein. Seit vier Jahren gibt sie den Musical-Workshop und ist begeistert von der Lernfähigkeit der Kinder und Jugendlichen: „Sie freuen sich sehr, etwas zu lernen, und man sollte sie nicht unterschätzen.“ Am Ende erhalten alle Teilnehmer eine Goldmedaille. Für Wiebke, Aaron und die anderen Teilnehmer wird es sicher nicht die letzte gewesen sein. wima.



Sportlichkeit und Ehrgeiz: Wiebke Lieser erreicht beim 50-Meter-Lauf als Erste das Ziel.
Foto Patrick Slesions